

Schmelztechnische Handschriften des 16. Jahrhunderts in zentraleuropäischen Bibliotheken und ihre Bedeutung für die Metallurgiegeschichte

Smelting-Technical manuscripts in the 16th Century in Central-European Libraries and their Importance for the History of Metallurgy

Von

Lothar SUHLING²⁵³

Schlüsselworte:

Bibliotheken
Europa
Hüttenwesen (Geschichte)
Metallurgie (Geschichte)

Zusammenfassung:

Im Vorwort zum Kapitel über das "Schmelzwerk" verweist der Verfasser, dieses Teils des "Schwazer Bergbuches von 1556", der wohl bekanntesten bergkundlichen Handschrift der Frühen Neuzeit, darauf, wie schwer es sei, über Arbeiten in den Schmelzhütten "klar" zu berichten tun doch "die zur Zeit darin arbeitenden Gewerken und ihre Diener ...damit sehr geheim". Das war ihnen nicht zuletzt in den Hüttenordnungen bei Strafandrohung strikt auferlegt. So

sollten die "Hütten-Verwandten ... ihre Wissenschaften geheim halten und niemand fremdes in die Hütten führen", wie es noch in der Ordnung der Seigerhütte Grünthal vom Jahre 1620 heißt. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die zur Veröffentlichung bestimmte metallurgische Literatur erst relativ spät genauer über die in den Hütten angewandten Schmelzmethoden, insbesondere über die Schmelzschläge und quantitativen Gattierungen (Fürmaße), berichtet. Gewiß ist es kein Zufall, daß einige der wichtigsten gedruckten montanistischen Werke, denen wir einen ersten umfassenden Einblick in die frühneuzeitliche Berg- und Hütten Technik verdanken, erst kurz vor oder nach Mitte des 15. Jahrhunderts fertiggestellt bzw. veröffentlicht wurden (Werke von: Vannoccio BIRINGUCCIO 1540, Georgius AGRICOLA 1556, Lazarus ERCKER 1574). Zu dieser Zeit befand sich die zentraleuropäische Montanindustrie vielerorts bereits in einer empfindlichen Depressionsphase, in einer Krise, in der auch das privatwirtschaftliche Interesse am Schmelzwesen erlahmte.

Ähnlich wie an gedruckten Informationsquellen mangelte es zunächst auch an systematischen handschriftlichen Aufzeichnungen und Sammlungen von Schmelzvorschriften zur Weitergabe eigener und fremder Kenntnisse. Dies änderte sich im gewissen Umfang, als der allgemeine Niedergang im Montanwesen nach einer Umorientierung verlangte. Es ist noch nicht lange her, daß wir genauere Kenntnis über mehrere miteinander verwandte Handschriften aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts besitzen. Diese enthalten umfangreiche Aufzeichnungen schmelztechnischer "Fürmaße", Hüttenberichte und Probierrezepte, die partiell sogar auf ältere Schmelzberichte zurückgehen. In den Kompendien wird nicht zuletzt das Bestreben deutlich, die für eine Erhaltung und Neubelebung des Hüttenwesens notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Die in einer Anzahl großer und kleiner Bibliotheken und Archiven liegenden Handschriften sind bislang nur rudimentär zur Montangeschichtsbeschreibung herangezogen worden. Der Vortrag wird versuchen, einen Einblick in die Bedeutung dieser Quellen in Relation zu der gedruckten Fachliteratur des 16. Jahrhunderts zu vermitteln.

²⁵³ Anschrift des Verfassers:

SUHLING Lothar, Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim, Museumsstraße 1,
D-6865 Mannheim, Deutschland